

Gesegnete

Jesus Christus spricht: Im Himmel wird mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt als über 99 Gerechte. Kennen Sie das auch? Lebhaft diskutiert man zum Beispiel über sein neues Projekt, wirbt mehr oder weniger wortgewaltig um Zustimmung, lässt in die Argumentation kleine Geschichten und Beispiele einfließen um Hintergründe zu erhellen, um möglichst viele Menschen anzusprechen. Die Öffentlichkeit verfolgt das eigene Engagement und aus der Fülle der Geschichten, der Argumentationen und Darlegungen greift sie einen Satz heraus, der als These, als Zusammenfassung, sozusagen als "hot spot" präsentiert wird. Aber meist wirft es nur ein Schlaglicht auf das, was man sagen wollte. Es ist nur ein Ausschnitt dessen, was dahinter steht. Unser Spruch für den Monat Oktober: „Im Himmel wird mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt als über 99 Gerechte“ - ist so ein Schlaglicht und gleichzeitig eine der zen-

tralen Thesen Jesu; eingebettet zwischen den Gleichnissen vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom

verlorenen Sohn zurück, es kann sich nicht im Geringsten verteidigen. Aber auch der wahre und lautere Sinn des Hirten

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

verlorenen Sohn. Diese drei Gleichnisse zielen nicht auf das Verlorene ab, sondern auf die Freude. Freude über das Wiedergefundene, Heimgekehrte. Freude ist hier das zentrale Wort. Wie das Suchen und Umkehren betont wird, so übersteigt doch die geschilderte Freude alles Übliche. Die Darstellung eines Hirten, der das verlorene – aber dann wiedergefundene Schaf – auf die Schulter nimmt und nach Hause trägt, ist eines der bekanntesten romantischen Motive in der christlichen Kunst. Beim Betrachten dieses Bildes fällt die Hilflosigkeit eines verirrtten Schafes auf. Es findet nicht al-

lein zur Herde zurück, es kann sich nicht im Geringsten verteidigen. Aber auch der wahre und lautere Sinn des Hirten kommt in den Blick. Er kümmert sich ganz persönlich um sein verlorenes Schaf. Die Mühe des Tragens wird deutlich. Der besorgte Hirte trägt diese Last – aber mit Freuden. Daheim angekommen teilt er diese seine Freude mit Freunden und Nachbarn. Ähnlich auch die Geschichte vom verlorenen Groschen. Eine Frau hatte zehn Groschen. Einen hatte sie davon verloren. Sie zündet eine Lampe an, fegt das Haus, sucht sorgfältig und findet. Sie ruft Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sie freuen sich gemeinsam über den verlorenen und wiedergefundene Groschen. Das Gleichnis

vom verlorenen Sohn ist eines der Bekanntesten in der Bibel. So wollen wir uns gleich dem ältesten Sohn, dem, der beim Vater geblieben ist, zuwenden. Er freute sich nicht, als sein jüngerer Bruder wieder nach Haus fand. Im Gegenteil: Zornig stellte er seinen Vater zur Rede, wie es ihm einfallen könne, diesem ein rauschendes Fest zu geben. Neidisch blickt der Ältere, von dem es heißt, „dass er nie ein Gebot des Vaters übertreten hatte“ auf seinen Bruder.

Da kann man sich fragen: Wer ist eigentlich von den Beiden der „verlorene“ Sohn? In der Bibel heißt es: So wird mehr Freude sein im Himmel über einen umdenkenden Sünder, als über 99 Gerechte, welche keinen Bedarf haben am Umdenken“. Die Gerechten sind in sich gerecht, sie werden ihren Weg weiter gehen und müssen nicht umdenken. Sie kommen an ihr Ziel. Sie sind gesegnete Menschen.

▪ **Andreas Reichardt**

*

Der Autor ist Pfarrer.